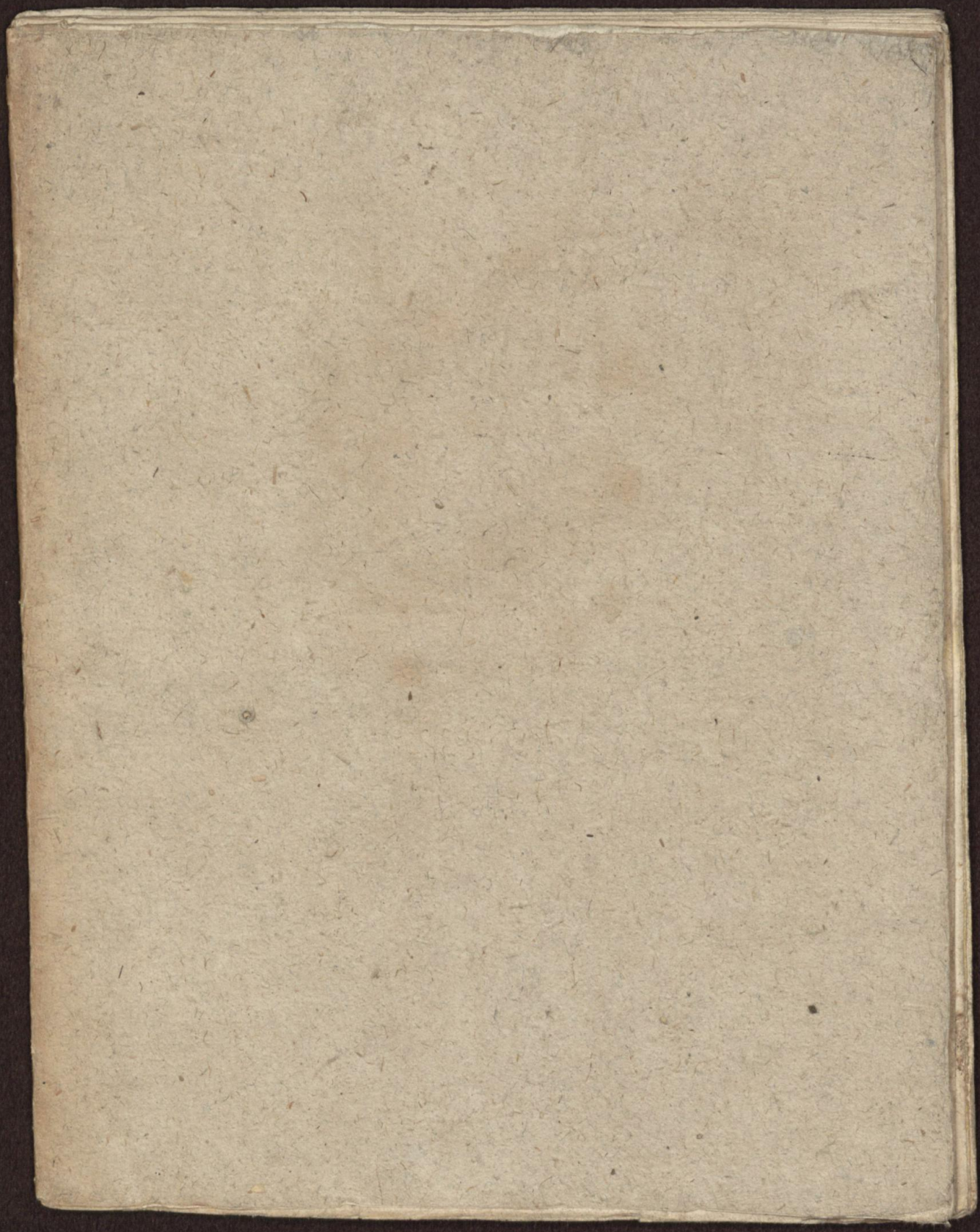
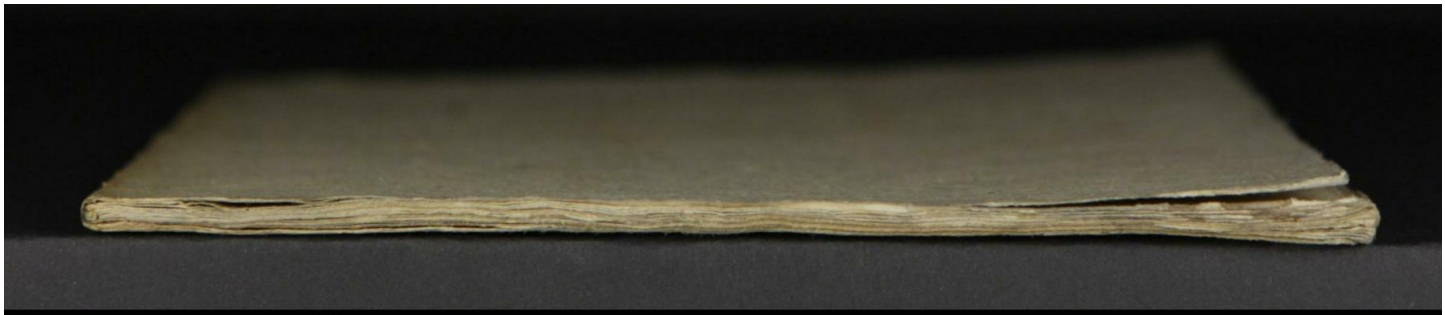


Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

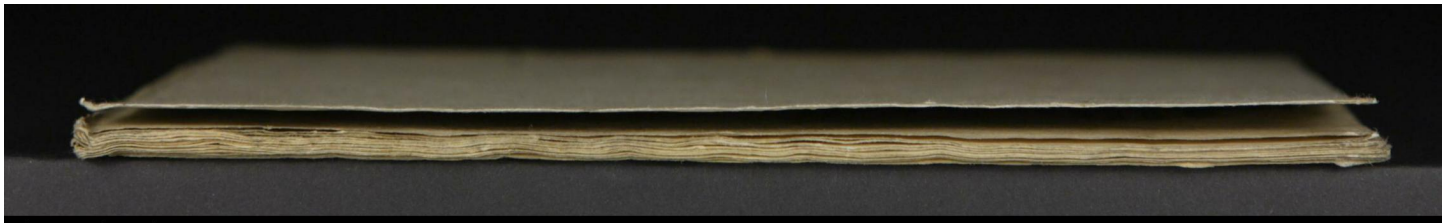
Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]



Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

DA BOX

№ 3288.

M. Trudder fecit

BIBLIOTHECA REGIA HAFNIENSIS

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Leichpredigt.

Bey dem Begrebnis der Durchleuchtigen Hochgebornen Fürstin vnd Frawen / Frawen Elisabeth / gebornen zu Braunschweig vnd Lüneburgk / Hertzogin zu Schleßwig / Holstein Stormarn vnd der Ditmarschen / Grauin zu Oldenburgk vnd Delmenhorst / Christmilder vnd seliger gedechtnis.

In der Schlosskirchen zu Sunderburg / Anno 1586. den 15. Martij gehalten.

Durch

M. NICOLAVM GERHARDVM
Hamburgensem, Hoffpredigern daselbst.

Gedruckt zu Rostock durch Steffan Müelleman.
1586.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Dem Durchleuchtigen vnd Hochgebornen Fürsten vnd Hern/ Hern Johansen/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleßwig/ Holstein/ Stormarn vnd der Ditmarschen/ Graffen zu Oldenburgk vnd Delmenhorst etc. meinem gnedigen Fürsten vnd Hern.

Gottes gnade vnd segen durch Jesum Christum/ nebenst meinem andechtigen Gebete vnd gehorsamen dienst zuuor.

DVRchleuchtiger Hochgeborner Fürst/ gnediger Herr/ ob mir wol fast bedencklich/ das ich diese Leichpredigt/ so E. F. G. mir bey derselben weiland vielgeliebten Gemahlin/ hochlöblicher gedechtnis/ Begrebnis zuthun gnedig befohlen/ durch offentlichen Druck gemein mache/ Dieweil mir wol bewust/ das ich für Gott nur ein armes vnwirdiges werckzeug in diesem hohen Predigampt sey/ vnd nichts in mir befinde des ich mich rühmen kan/ sondern das er allein durch seinen Geist krefftig vnd thetig ist/ meine zunge/ hertz vnd gedancken führet/ vnd auch gedeien zu meiner Arbeit gibt/ Deñoch damit ich nicht als ein vnwilliger möchte angesehen werden/ der fürnehmer vnd von Gott hochbegabter leute iudicia vnd meinung wenig achtete/ habe ich in dieser grossen traurigkeit vnd betrübnis/ Gott zu ehren/ E. F. G. vnd derselben jungen Hern vnd Freulein zu einem reichen trost/ auch hochgemelter E. F. G. gottseligen geliebten Gemahlin/ Christmilder gedechtnis/ zu ewigem lob jhres Christlichen abscheides/ mein pfündtlein aus pflichtschüldigem gehorsam vnd demuth/ vnterthenigklich wollen zuschreiben/ das also hochgedachter

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

dachter seligen Fürstin / E. F. G. vielgeliebten Gemahlin herliche vnd Fürstliche tugent / vnstrefflich lebend / Christlicher eyfer zum wort Gottes / vnd bestendiger glaube / von vielen erkant worden / vnd sie hieraus ein sonderlich trost vnd folge Exempel haben mochten / sich auch einen muth vnd freidigkeit wider den Todt einzubilden vnd zufassen / (wenn sie gleicher gestalt abgefordert) vnd diesem löblichen exempel nach / mit willen vnd hoffnung der ewigen frewde / in den göttlichen gehorsam zuergeben.

Derhalben bin ich der vnterthenigen vnd demütigen zuuorsicht / E. F. G. werden jhr diese geringe arbeit gnedig gefallen lassen / nach dem ich auch insonderheit hiemit mein danckbares vnterthenigs gemüte / für die gnade vnd wolthaten / welche E. F. G. diese Jahr mir gnedig erzeiget / nur im geringen zu erkleren gemeint sey.

Gott der Allmechtige wolle vmb seines geliebten Sohns / vnsers Herrn vnd Heilandes Jhesu Christi willen / durch den heiligen Geist vnd sein wort / in E. F. G. hertzen waren krefftigen trost wircken / vnd E. F. G. sambt jhrer jungen Herschafft vnd Freulein / in seinem schutz vnd schirm / zu glückseliger friedsamer regierung lange erhalten / Amen.

Gegeben im Schloß Sunderburgk den
13. Aprilis, Anno 1586.

E. F. G.
Vntertheniger vnd gehorsamer Diener.

M. NICOLAVS GERHARDVS
Hamburgensis.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Zur lehre vnd Trost / vermittels Göttlicher hülffe/wöllen wir für vns nemen die wort des Propheten Hesekiel / aus dem 37. Capittel.

VNd des HERRn hand kam vber mich / vnd führet mich hinaus im geist des HERRn/vñ stellet mich auff ein weit Feldt/das voller beine lag/vñ er führet mich allenthalb dadurch/ vnd sihe (des gebeines) lag sehr viel auff dem felde/vnd sihe/sie waren sehr verdorret. Vnd er sprach zu mir / Du menschen kind / meinestu auch / das diese beine wider lebendig werden? Vñ ich sprach/Herr HERr das weistu wol.

Vnd er sprach zu mir/ Weissage von diesen beinen/vnd sprich zu jhnen / Jhr verdorreten beine/ höret des HERRn wort. So spricht der Herr HERr von diesen gebeinen / sihe/ich wil einen Odem in euch bringen/ das jr solt lebendig werden / Jch wil euch Adern geben / vnd fleisch lassen vber euch wachsen/ vnd mit haut vber ziehen/ vnd wil euch odem geben / das jhr wider lebendig werdet / vnd solt erfaren / das ich der HERR bin.

Vnd ich weissagte / wie mir befohlen war / vnd sihe / da rauschet es/ als ich weissagte/vnd sihe / es regete sich / vnd die gebeine kamen wider zusamen / ein jglichs zu seinem gebeine. Vnd ich sahe / vnd sihe / es wuchsen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Adern vnd Fleisch drauff/ vnd er vberzog sie mit Haut / Es war aber noch kein Odem in jhnen/ vnd er sprach zu mir / Weissage zum winde/weissage du menschen kindt/vnd sprich zum Winde. So spricht der Herr HERR/ Windt / kom herzu aus den vier Winden/ vnd blase diese getödten an / das sie wider lebendig werden. Vnd ich weissaget/wie er mir befohlen hatte/ Da kam Odem in sie/ vnd sie wurden wider lebendig / vnd richten sich auff jhre füsse. Vnd jr war ein sehr gros Heer.

Vnd er sprach zu mir / Du menschen kindt/diese beine sind das gantze haus Jsrael/ Sihe/ jtzt sprechen sie / vnsere beine sind verdorret / vnd vnser hoffnung ist verloren / vnd ist aus mit vns. Darumb weissage vnd sprich zu jhnen/So spricht der Herr HERR/sihe/ ich wil ewer Greber auffthun/ vnd wil euch mein Volck aus denselben heraus holen/vnd euch ins Landt Jsrael bringen. Vnd solt erfaren das ich der HERR bin/wenn ich ewer Greber geöffnet / vnd euch mein Volck aus denselben bracht habe. Vnd ich wil meinen Geist in euch geben/das jhr wider leben sollet/ vnd wil euch wider in ewer Land setzen/vñ solt erfaren/ das ich der HERR bin/ Jch rede es/vnd thue es auch/ spricht der HERR.

Das

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

DAs so wenig Menschen an den Tod vnd an jhr letztes stündlein gedencken/vnd sich nach dem ewigen lebend sehnen / machet das schone Lusthauß vnd gebew des sichtbarlichen Himels / vnd gantzen Erdenkreitzes / darin Gott der HERR alle winckel mit wunderschonen Creaturn gefüllet / vnd den Menschen zu einem Creatur König vnd Herrn drüber verordnet hat. Darumb werden jre hertzen mit solcher jrdischen Herrschafft / freude / lust vnd herligkeit so sehr vorwickelt/das sie auch lieber hie auff erden bleiben wollen/als das vnuergengliche/vnd was droben ist/suchen. Etzliche aber/ die etwas mehr in Gottes wort gestudiret / vnd einen besseren anfang zum glauben haben / begeren wol bißweilen von wegen jrer obligenden nott abzuscheiden/ vnd bey Christo zu sein im Himel. Weil aber Gott der Almechtige mit vnser heimholung etwas hart procediret / auff das der Sünden solt bezalet werde/welcher ist der Tod/vnd da derselbige kompt mit seinen Trabanten / er den Menschen mit grossen schmertzen quelet vnd erwürget/ das er offt mit Dauid schreien muß : Viele sagen von meiner Seele/ sie hat keine hülffe bey Gott/ Item/ Des Todes vnd Hellen angst hat mich vmbgeben/vñ also vnsere Cörper dahin fallen / wie staub vnd asche/ So betrübet solches des menschen gemüte. Das vns nun Fleisch vñ Blut nicht durch solche gedancken von Gott vnd seinem waren Wort in verzweiffelung bringe / sondern mit gleubigen hertzen demselben widerstreben mügen/ist es vns allen nötig/das wir geistliche Schüler des Herrn werden/ auch teglich vmb den heiligen Geist von hertzen bitten/ vnd mit dem Man Gottes Mose sprechen : Herr lehre

Philip. 1.

Rom. 6.

Psa. 3. 116

Psal. 90.

vns

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Ein solche anleitung zu der waren erkentnis Gottes/ vnd verwisigung vnsers glaubens/ zeiget vns der Prophet alhie in seiner eigen Person / da er spricht/ Daß die handt des Herrn vber jhn gekomen/ vnd sey durch den heiligen Geist geführet worden / wie er solte weissagen vnd predigen von der aufferstehung der Todten/ vnd die betrübten widerumb trösten / darzu jhm der Herr hie ein fein Conterfey gibt / daraus wir lernen sollen/ das die gleubigen durch den leiblichen todt in das ewige leben gehen/ vnd ob vns der todt eben hart anficht / so haben wir doch Gott mehr zu dancken für solchen reichen trost/ vñ zusprechen: Herr du bist gerecht/ vñ dein Gericht ist recht. Sollē aber betrachten die vrsachen/ warumb Gott lesset den menschen also dahin fallen / vnd doch gleichwol spricht: Kommet wider jhr menschen kinder / Vnd aus was rath Gott vns diß wunderschone lusthaus gebawet/ nicht der meinung/ das wir des ewigen Vaterlands vergessen/ vñ vnsere hertzen an diese vorgengliche welt hengen sollen / sondern daraus Gottes güte / gegenwertigkeit vnd Almacht erkennen/ wie er alles kan vnd wil thun/ wie hie geschrieben stehet/ Jhr sollets also erfaren/ spricht der Herr/ das ich der HERR bin/ Ich rede es vnd thue es auch. Wie auch Esaias spricht / Hebet ewer augen auff in die höhe/ vnd sehet/ wer hat solche dinge geschaffen.

Psal. 119.

Psal. 90.

Esai. 40.

Wir wollen vns aber nicht ergern vnd verleiten lassen / von den jenigen / die da nicht aus schwacheit/ sondern mutwillig gegen Gott vnd diese gewisse von jm geoffenbarete lehre sündigen / vnd leben als wenn kein Gott vnd ander leben zuhoffen were / wie dan gnugsam aus vieler Gottloser leute exempel zusehen ist/ von welchen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

welchen der Apostel Petrus schreibet/das in den letzten tagen kommen werden Spotter / die nach jhren eigen lüsten wandeln vnd sagen/Wo ist die verheissung seiner zukunfft? Denn nachdem die Veter entschlaffen sein/ bleibts alles/wie es von anfang der Creaturen gewesen ist/ etc. Diese aber widerlegt Gott mit seinem wort/ vnd vielen herlichen exempeln/ vnd müssen auch entlich diese drewung hören aus Gottes wort / wie Christus spricht: Wenn jhnen solches nicht geprediget were / so hetten sie keine Sünde/ nun aber konnen sie keine entschüldigung mehr vorwenden vnd gebrauchen. 2. Pet. 3. Johan. 15

Darumb weil wir hie vnten auff Erden / müssen vnter den Scorpion wohnen/ vnd alzeit widerspenstige vnd stachliche Dorne vmb vns sein/ wollen wir diese lehre vns zum troste / hoch vnd wirdig achten / als ein gros geheimnis Gottes/dem guten beywohnen/vnd das böse vnterlassen/auff das wir vns alle auch des ewigen Lebens erfrewen mügen. Ezech. 2.

Ich habe aber diese gelesene wort aus dem Propheten Ezechiel/insonderheit darumb vnter andern zu predigen für mich genommen / weil die Durchleuchtige/ Hochgeborne Fürstin vnd Fraw/ Fraw Elisabeth/geborne zu Braunschweig vnd Lüneburg/ Hertzogin zu Schleswig/ Holstein / Stormarn vnd der Ditmarschen/Grafin zu Oldenburg vnd Delmenhorst/ meine gnedige Fürstin vnd Fraw/eben diese lehr in jrer F. G. Bibel ehrmals mit roter dinte sonderlich durchgestrichen vnd annotieret hat / vnd also offt mit Todes gedancken/ vnd trost der frölichen aufferstehung vmbgangen. Derhalben Gott dem almechtigen zu ewigem lob vnd ehren/ der löblichen seligen Fürstinnen zu einem Christlichen gedechtnis/ vnd vns allen zu einem

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

reichen troste/ wollen wir vermittelst Göttlicher hülffe aus den vorgelesenen worten diese lehre handelen.

I. Erstlich/das vns der Prophet für die augen stellet/ wie diese lehre von der aufferstehung vnser verstorbenen Leibe/ nicht aus der vernunfft/ sondern aus Gottes wort durch den heiligen Geist mus bestetiget vnd verwissiget werden.

II. Zum andern wollen wir hie auch lernen / das alle Menschen müssen sterben/vnd wie der Todt der frommen vnd der gottlosen zu vnterscheiden sey.

III. Zum dritten / was für einen hohen trost die sterblichen Menschen hie auch haben wider den Todt / alle anfechtung vnd betrübnis / vnd wie fest hochgedachte vnd selige Fürstin auff diesen trost gebawet/ vnd also gedültig vñ sanfftmütig in dem Herrn entschlaffen sey.

Von diesen drey Heuptpuncten/das wir aus grunde Göttliches worts etwas fruchtbarlichs mügen handelen/ darzu verleihe ewer liebe vnd mir der barmhertzige vnd gnedige Gott seinen heiligen Geist/vmb seines geliebten Sohns Jesu Christi willen.

Damit wir des Propheten weissagung zu mehrem nutz vnd trost anhören / wollen wir vns erinneren der vrsach derselbigen. Denn wie er selbst anzeiget/eben im fünfften jahr/ nachdem Joiakim der König Juda sich mit den Jüden gutwillig in das gefengnis aus radt des Propheten Jeremiæ vorhin hette ergeben / das sie nicht erschlagen vnd gantz vñ gar ausgerottet würden. Weil aber Jerusalem nicht erobert wardt/ sondern bis ins eilffte jahr sich vertzog/ rewete es jnen vber alle massse sehr/ das sie sich ergeben/ vnd vermeineten/ das Jeremias alles mit vnwarheit/ als ein abtrünniger geraten. Darumb erwecket nun Gott diesen Propheten/das er Jeremiæ weissagung bestetigen/vnd die gefangenen

trösten solte/ vnd also widerholet er mit grossem eifer/ vnd viel harter drewung des Propheten wort/ vnd stercket die gleubigen / wie Gott sie werde erlösen aus dem gefengnis/ vnd ob schon etzliche sterben / vnd nicht in das jrdische Jerusalem kommen werden / so sollen sie doch in das Himlische Jerusalem / nach der aufferstehung der Todten/ wider heim kommen/ da der Herr alle jre threnen von jren augen abwischen wirt/ vnd sie alsden sich frewen vnd frölich sein werden in seinem Heill. Esa. 25.

Weil aber wir Menschen hie auff Erden auch müssen sein/ wie die Jüden in dem dienstheuse Pharaonis in Egypten/ oder in der Babylonischen gefengnis/ so lange wir in dieser vergenglichen vnd bösen Weldt sein/ so sollen wir auch lernen in der zeit/ das wir hie keine bleibende Stadt haben / sondern die zukünfftige suchen. Darumb die Veter nicht habē wollē in grossen heusern sondern in hütten wonen/ vñ/ wie die Epistel an die Hebreer sagt/ die Jüden hie auff Erden nimmer zu der rechten ruhe gekommen sein/ verheisset Gott den gleubigen ein andere/ ewige / vnuergengliche ruhe vnd freude. Hebr. 13. 11. Hebr. 3. 4.

Das wir nun diesen trost mügen lernen / vnd in vnserm glauben mügen verwissiget werden/ gibt der Prophet von seiner eignen Person eine schone lehr vnd vermanung/ da er spricht: Des HERRn Handt kam vber mich/ vnd füret mich hinaus im Geist des Herrn. Item/ da er gefragt wardt / ob die verstorbenen beine konnen wider lebendig werden / antwortet er: Herr HERR/ das weistu wol. Aus welchen worten gnugsam zuuerstehen ist / das das geheimnis von der aufferstehung der Todten / durch Menschliche vernunfft nicht kan begriffen / viel weniger gnugsam beschrieben werden / sondern wirt allein aus Gottes wort

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

vnd seiner krafft durch den heiligen Geist erkleret vnd
bestetiget. Wenn aber Menschen witz vnd verstandt
1. Cor. 1. ohne dasselbige drein grubelt/ so begehen wir eine grosse
torheit / darumb das Gott der almechtige mit seinem
heiligen worte/ weit vber / vnd nicht vnter vnser ver-
nunfft ist/ daher Gregorius die heilige Schrifft nennet
mare in quo agnus peditat, & Elephas natat, wie
wir den leider sehen/ das vielen widerfehret/ die sich mit
hohen gedancken/ ohne Gottes Geist/ wider die heilige
Schrifft durffen setzen/ auch mit vnreinen hertzen alles
gründen vnd grublen wollen / schmehen drüber die ho-
he Maiestet Gottes/ verwirren sich selbst/ vnd bringen
viele fromme hertzen zu der verzweiffelung vnd ewi-
gen verderb. Deñ wir müssen alleine von Gott lernen
was wir von jhm reden sollen/ vnd sagt Augustinus:
Audiri qui vult à Deo, Deum prius audiat, wer da
wil von Gott erhöret sein/ der mus Gott erstlich hören.
Denn so wir ansehen den lauff vnd standt der gantzen
Welt/ in welcher es dem einen begegnet wie dem an-
dern/ dem gerechten wie dem gottlosen / dem guten vnd
reinen wie dem vnreinen/ nach der lehre des Predigers
Eccles. 9. Salomonis/ kennet kein Mensch weder die lieb noch
den has/ weis nicht wes er sich zu trosten hab bey Gott
dem almechtigen. Wer wolte nun nicht lieber an Got-
tes wordt kleben/ gleich wie Dauid thut / da er spricht:
Psal. 119. Du macheſt mich mit deinem Gebott weiser/ den meine
Feinde sein / Dein wort macht mich klug/ darumb has-
Esai. 6. se ich alle falsche wege. Jesaias bekennet auch also seine
natürliche vngeschickligkeit/ vnd wie der Seraphim jhm
seinen mundt rüret / das er zum Gottesdienste bequem
werde. Vmb solche erleuchtung des heiligen Geistes in
der waren erkentnis Gottes vnd seines wortes/ mussen
wir

wir auch itzt vnd allewege Gott anruffen / das wir sein wort mit frucht hören/ vnd vnser leben darnach richten/ jhm auch vnsere augen/ ohren/ zungen vnd alle glieder zum gehorsam stellen / das sie von Gott geregiret werden/ vnd wir es an vnserm willen nicht mangeln lassen/ Obs schon in vns alles stückwerck ist/vñ nicht thun was wir sollen/ so weis doch Gott vnsere schwacheit/ vnd hilfft vnsern Glauben grösser machen / durch sein wort/ das wir vns nicht wegen noch wigen lassen/ von allerley winde der lehre. Darzu hilff Herr Jesu Christe/ das wir also dein wort/ vnd die lehre von der aufferstehung der Todten recht erkennen/ vnd dabey verharren bis an vnser ende / vnd wie Hieronymus sagt: Vt discamus in terris, quorum scientia perseueret in cœlis. Auch also im leben vnd todt des Herrn sein. Ephes. 4. Rom. 14.

Itzt wollen wir greiffen zum andern Stücke von dem Tode/ welchem alle Menschen vnterworffen sein / vnd doch gleichwol ein gros vnterscheidt ist / der frommen vnd gottlosen ausgangs aus dieser weldt.

Das ander Stück.

Vnd stellet mich auff ein weit Feldt / das voller beine lag/ vnd er füret mich allenthalb dadurch / vnd sihe des gebeines lag sehr viel auff dem Feld / vnd sihe sie waren sehr verdorret.

Hie zeigt der Prophet erstlich / was doch alle Menschen kinder auff erden sein / nichts anders den Staub vnd assche/vnd das gantze landt voller Todten beine/ ja die gantze Weldt mus entlich zergehen mit all jhrer pracht vnd herligkeit/ wenn auch schon der Artzt lange

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Syrac. 10 an dem Menschen geflicket hat / vnd ist das der alte
Genes. 3. bundt / von Adam her auff vns allen geerbet / von we-
1. Reg 2. gen der Sünde / das wir sterben müssen / wie auch der
heilige David bekennet / das er hingehe den weg aller
welt / welches auch diese folgende Historia vns lehret.
Denn wie Constantius zu Rome auff einem gülden
wagen / mit Königlicher magnificentz war introduciret / fragt er einen Constantinopolitanischen Mann /
mit namen Hormisdam / er solte jme doch sagen / wie
jme die grosse / schöne vnd herlich gebawete Stadt Rome
gefiel / antwortet er: Hie sterben die Leute wie allent-
halben. Vnd ob wir auch entlich werden / wie diese
verdorreten Beine / so haben doch die gleubige Chri-
sten im Tode einen sonderlichen trost / das sie durch
den Todt ins Leben / vnd ewiges Vaterlandt gehen /
vnd aus einer langen gefengnis vnd bilgrimschafft
widerumb mit freuden heimkommen / da wir also vol-
lenkommen werden / wie auch vorhin die Menschen für
dem Fall waren. Vnd ist also der Todt eine reini-
gung der Seelen / ob schon der Leib eine kleine zeit in der
Esai. 26. Erde verhullet vnd verscharret wirt / wenn die Seele
Johan. 5. vnter den auserweleten im Himlischen Paradis
Dan. 12. lebet / so werden doch die Leibe aus dem staube der erden
1. Cor. 15. wider / als aus jren Slaffkemmerlein / erwecket werden /
Job. 19. vnd ein jglicher Leib wider zu seiner Seelen kommen.

Es ist aber ein betrübt vnd elende Spectackel / das die
Psal. 90. edle Creatur Gottes / so jemerlich dahin fellet wie laub /
Esai. 40. ja wie eine blume / das der Mensche mit grossen schmer-
tzen vnd wehklagen nicht alleine geboren wirt / sondern
auch also sterben mus / wie man sagt:

Nascendo morimur, finisq; ab origine pendet.

Ja das er nur ein Thierlein ist von einem tage.

Auff

Auff das wir aber vns besser wissen zu schicken vñ bereiten zum Tode / müssen wir aller Menschen Todt nicht gleich achten/sondern viel mehr mit ermeldung gewisser vrsachen des Todes/ vnd betrachtung eines jedern Menschen Lebens vnd ende / einen vnterscheidt machen / des gottseligen vnd gottlosen sterbens / vnd heimholung aus dieser Welt. Hieuon spricht Augustinus/ das ist kein böser vnd schrecklicher Todt/ da vorhin ein gottselig leben gewesen ist. Vnd sollen die Menschen welche doch alle müssen sterben/ sich nicht so hart bekümmern was jhnen widerfehret/das sie sterben/ sed moriendo quo ire cogantur, das ist/ sondern bedencken/ wohin sie nach solchem Tode kommen werden. Daraus lerne wir/ das ein eiliger schneller Todt ohn lange kranckheit vnd grosse marter/ ein lieblicher vnd gewünscheter Todt sey/wenn sonderlich der Mensche bereit ist/vnd also lebet/als der da wil alle stunde stehen für dem gerichte Gottes/Wie denn viele Heiligen/ als Johannes der Euangelist/ vnd andere/ gottselig in der eile vnuersehenlich gestorben sein / Vnd diese schmecken den Todt nicht/ viel weniger werden sie darin bleiben. Darumb spricht Augustinus: Mors animæ est,cum eam deserit Deus: Mors corporis, cum id deserit anima. Das ist/ der Seelen/ oder der ewige Todt ist/ wenn Gott den Menschen in ewigkeit verlest vnd verstost aus der versamlung der Gerechten/ Des Leibs/oder der natürliche Todt ist/wenn Leib vnd Seel ein zeitlang getrennet werden. Wenn nun die menschen in jrem leben diesen vnterscheidt betrachteten/ würden viel jhre busse nicht so lange sparen/ bis das jhr letztes stündtlein heran keme / da denn offt mancher in seiner meinung vnd fleischlicher hoffnung betrogen/

Augustinus lib. 1. de ciuitate Dei cap. 11.

Luc. 21.

Syra. 7.

Johan. 8.

lib. 13. de ciuitate Dei cap. 2.

vnd

Syrac. 18 vnd das ziel jm verrücket wert/ Derhalben müssen wir vns alle bereit machen zum Tode/ vnd wenn vns fleisch vnd bludt mit der bösen weldt wil ableiden / vnd
Job. 31. zu falle bringen/gedencken mit Job: Was werde wir dem HERRn antworten / wenn er vns heimsucht. Des wollen wir vns auch kürtzlich erinnern/ warumb also alle Menschen sterben müssen/ Vnd haben auch die klugen Heiden solchs nach der vernunfft zuerkunden sich sehr bekümmert / niemandt aber hat die rechten vrsachen konnen erdencken. Denn ob wol die Temperamenta in des Menschen Leibe viele erbawen vnd zerbrechen/ jhrer gelegenheit nach/ Item wie auch die Himlischen Influentiæ jhre wirckung bey den Temperamentis haben/wor aus der tegliche gebrauch einem jglichen bekandt / so bleibt dennoch die frage: Woher vnser Cörper solche Impotentiam vnd schwacheit/ beide an jhnen selbst bey sich tragen / vnd auch auswendig konnen beschedigt werden. Darauff sagen wir allein aus Gottes wordt/ das des leidigen vnd listigen Teuffels raht/ vnd des Menschen vngehorsam gegen Gott/ vnd die volburdt zu sündigen vnd böses zuthun/ haben diese naturalem impotentiam verur-
Gen. 6. sachet/ das des Menschen tichten vnd trachten nur böse ist/ von natur/vnd daraus auch gekomen/das fleisch vñ blut Gott nicht gefelt/wo es nicht in der gnaden zeit in
Johan. 3. diesem leben durch das wort Gottes vnd heiligen Geist wider new geboren/ vnd durch die Sacramente solche erneuerung bekrefftiget vnd bestetiget werde. Von diesen vrsachen spricht Paulus: Durch einen Menschen
Rom. 5. ist die Sünde kommen in die Welt/vnd durch die Sün-
Syr. 40. de der Todt/ Vnd dieweil Gott gerecht ist/vnd die Ge-
Dan. 9. rechtigkeit lieb hatt / hasset er den Menschen vmb der

Sünde

Sünde willen/ wie Moses spricht: Das macht dein zorn das wir so vergehen/ vnd dein grim das wir so plötzlich daruon müssen/ Denn vnser missethat stellestu vor dich/ vnser vnerkandte Sünde ins Liecht für deinem angesichte. Derhalben wir offt bedencken sollen/ nicht wie lange wir leben mügen/ sondern wie wir auch ein mahl sterben müssen/ sintemahl Gott vns also richten wirt /wie vnser abscheidt ist aus dieser Weldt/ Darumb Christus spricht: Wol dem Knecht den der Herr wachend findt / wenn er kommen wirt. Es ist aber sehr zubeklagen/ ja mit threnen vnd grossem hertzenleidt zubeweinen/ das die Menschen so sicher leben/ vnd in dingen jhre eigen seligkeit betreffen/ so verseumlich sein / da wir doch in zeitlichen vñ menschlichen sachen/ viel vleissiger vnd sorgfeltiger sein. Denn wan man zu einem Spectackel vnd hochzeit gehen wil / oder sonst einen grossen Potentaten anreden/ da rüstet vnd kleidet sich jederman / bedencket mit was worten/ geberden/ vnd geschickligkeit er seine sachen verrichten wil. Wir aber leider bedencken gar nicht/ mit was antwort/ glauben vnd gedancken wir dem Schepfer Himels vnd der Erden/ der da alleine almechtig ist/ bey dem gericht der gantzen weldt wollen begegnen / vnd alda wirdig befunden werden. Darumb ist der mensch selig/ ein jeder in seinem beruff/ welcher sich demütiget/ vñ sich fürchtet für seinem Gott/ vnd durch diese gedancken des todes/ Gottes zorn gegen die vnbußfertigen/ vnd auch seine güte vnd barmhertzigkeit gegen die frommen erkennet. Woruon Hieronymus schreibet: Der Todt verringert vnd macht zuschanden der Sünden gewalt vnd trotzen / der Gottfurchtigen aber jhre sache wirt dadurch hoch erhoben. Denn der Todt ist allen gemein/ weise leute sterben eben so

Psal. 90.

Mar. 13.

Hieronymus tract. 15. part. 3 Epist. 83.

Psal. 49.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

ben so wol alse die thoren vnd narren / vnd mussen jhr gudt andern lassen. Was kan sich einer rhümen/wenn er schon gros ist für der weldt/vnd solchs nicht gebraucht zu Gottes ehren/ sondern vielmehr seine eigen fleischliche lust darin liebet/wie wir sehen in dem grossen Keyser Julio / der 50. schlachtung geliefert/ 800. stedte erobert/ 300. Volcker bezwungen/vnd fünffmahl triumphiret hatt / Aber was hilfft is jhm? er wirt zu Rome auff dem Rahthause/ eben auff diesen tag den 15. Martij für 1526. jaren/ von seinen misgonstigen vberfallen vnd erstochen/ Ist also alles auff erden vergenglich. Es hat aber Maximilianus der erste viel besser vnd andechtiger seinen ausgang vnd abscheidt von dieser weldt betrachtet / Denn da er für seinem Todt fünff jahr zu Inspruck ein Königlich haus lies bawen/vnd die Meister nicht alles macheten nach seinem willen/spricht er gar heimlich zu seinem Kamerjuncker/ dem er sonst viel vertrawete / Diese arbeiten nicht wie ichs haben wolte/darumb wil ich mir ein besser gebew bestellen. Vnd lies sich an demselben tage / doch heimlich einen Sarck machen/ mit tücheren / vnd alles was darzu gehörig/ vnd fürete das alzeit in die 5. jahr bis das ihn Godt abfoderte / mit vmbher / das es seine eigen Diener nicht wüsten/was dasselbige were oder bedeute/Er aber erinnert sich hiedurch alle stunde seines todes / vnd das er auch sein Leben also anstellete / das er selig sterben müchte. Dis sey auch gnug von dem andern Stücke/ jtzt wollen wir weiter handeln/ vnd greiffen zum dritten vnd letzten Stücke/von dem trost wider den Todt/ vnd wie dieser lehre nach/ vnser hochgedachte Fürstin/ Christmilder vnd seliger gedechtnis / auff diesen trost sehlig in dem Herrn entschlaffen.

Das

Das dritte Stück.

Jr verdorreten beine/höret des HERRn wort/so spricht der Herr HERR von diesen gebeinen/Sihe ich wil einen Odem in euch bringen / das jhr solt lebendig werden.

Dauid spricht/ des gerechten vnd frommen wirt nimmer vergessen bey Gott/vnd er ist ja ein Herr der lebendigen/vnd nicht der todten. Darumb weil die gottseligen gleich den bösen für vnsern augen dahin fallen / so mus ja nodtwendig nach Gottes verheissung ein gros vnterscheidt sein in seinem Gerichte / darin einem jeglichen sol vergolten werden/wie er verdienet hat/hie vnten auff erden/ Wie denn solche tröstliche lehre der Prophete hie vns vorschreibet/ vnd bekennet/das er weissage/ vnd nicht etwas aus seinen eignen gedancken herfür bringe/ sondern sey Gottes gros geheimnis/ der das gewislich thuet vnd schaffet / was er ausspricht. Daher sagt er / das der Herr vnseren verdorreten beinen wil widerumb adern geben/ vnd fleisch lassen vber jnen wachsen/vnd sie mit haut vberziehen/vnd also alle todten lebendig machē/vñ der gottseligen hoffnung bestetigen/ das sie in aller volnkommenheit aufferstehen sollen/ Wie Paulus darumb vnser begraben ein seen nennet/ das man die Corper wie den Samen in der erden verscharret / auff das sie auch in herligkeit aus den grebern herfür komen / vnd bis in den Himel erwachsen. Es wirt geseet verweslich / vnd wirt aufferstehen vnuerweslich/ es wirt geseet in vnehre/ vnd wirt aufferstehen in herligkeit/ es wirt geseet in schwacheit / vnd wirt aufferstehen in krafft / es wirt geseet ein natürli-

Psal. 112. Exo. 3. Matt. 22. Johan. 11 1. Cor. 15.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

cher Leib / vnd wirt aufferstehen ein geistlicher Leib etc.
Dis wil auch hie zeigen der Prophet / da er nennet das
weite Feldt/ das vnser Leibe gleich wie die samen ver-
scharret werden/ vnd wie die wolreichenden blümlein
Esai. 66. wider herfür kommen. Also sagt Esaias auch / vnser
beine sollen grünen wie das gras / vnd ob sie wol
Psal. 126 mit threnen geseet werden/so sollen sie doch mit freuden
wider erwachsen/ vnd eingeerndet werden. Das wir
nun dieses trostes vergewissert/ vnd gleuben/ das vnser
entschlaffene Leibe auch wider lebendig werden / hal-
ten wir den löblichen gebrauch / das wir bey der To-
dten begrebnis Leichpredigt thuen / vns lebendigen zu
einer gewissen hoffnung der aufferstehung der Todten/
1. Cor. 18. wie denn auch der Apostel Paulus anzeigt / das in der
ersten Kirchen sey dieser gebrauch gewesen / das die
gleubigen sich teuffen liessen vber den Todten grebern/
vnd deuten auff die/ das eben dieselbigen würden auff-
Job. 29. erstehen. Wormit sich auch der heilige Job tröstet/das
vnser todten Leibe ehnlich sein einem Arabischen Vo-
gel/ aus welchs asche ein lustiger junger Vogel wirt.
Also ist Job auch gewisse/ er wil selbst in seinem eigen
Job. 19. fleisch den Herrn sehen/ nach der aufferstehung in al-
ler freude. Wer wolte nun ein abschreckent haben für
dem Tode/ den doch kein Mensch kan vermeiden/ son-
dern vielmehr hertzlich verlangen tragen / weil wir
durch den natürlichen Todt in das ewige Leben ge-
Phil. 3. hen/ da vnser Leibe sollen ehnlich werden des Herrn
verklertem Leibe / vnd da wir den Gott sehen wer-
den / von angesichte zu angesichte / nachdem ja
all vnser thuen auff Erden stückwerck ist / vnd der
eitelkeit vnterworffen. Es ist auch nicht wider Got-
tes gebott mit massen vnser verstorbene Ehegaden/
kinder

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

kinder vnd freunde beklagen/ sondern vielmehr Christlich/ vnd auch in die natur gepflantzet / das wo trefflicher die naturen sein/ vnter solchen lieben freunden / je grösser die trawrigkeit vnd betrubnis ist. Darumb hat vns der heilige Geist so vleissig beschrieben / wie die lieben Altueter getrawret haben/ vnd sich auch wider getröstet mit der aufferstehung der Todten. Dauon spricht Syrach/ Wenn einer stirbt/ so beweine jhn / alse sey dir gros leidt geschehen/ vnd verhülle seinen Leib gebürlicher weise / vnd bestate jhn ehrlich zu grabe / Du solt bitterlich weinen / vnd hertzlich betrübet sein / darnach als er gestorben ist / etc. Vnd tröste dich auch wider/ das du nicht trawrig werdest. Also betrübet sich der heilige Abraham vber seine gestorben Sara / Joseph vber seinen Vater Jacob / Also beweinen die kinder Israel den Hohenpriester Aaron. Doch sollen wir wissen/ das wir nicht trawren von wegen der gottseligen freunde/ welche Christlich gestorben / vnd nun im besserem stande sein/ bey Gott dem almechtigen / sondern das wir der verstorbenen freunde raht/ trost vnd hülffe beraubt sein/ vnd eine kurtze zeit von jhnen gescheiden bleiben in dieser betrübten weldt/ vnd doch gleichwol sie widersehen vnd sprechen werden/ in aller vnaußsprechlicher freude. Hieuon schreibt Hieronymus mit dieser frage / Sollen wir einen jeglichen Todten beweinen? Nein antwortet er/ denn wir sein darzu geboren / das wir sollen ewiglich leben. Beweine einen Todten/ sonderlich der verdampt ist/ welcher vnchristlich gelebet vnd gestorben / sonst aber wenn ein frommer stirbet/ furchte dich/ auff das du Gott deinen Heiland nicht erzürnest/ vnd er zu dir spreche/ bistu vnwillig? das dein Bruder nun mein Sohn ist / dein Gemahl meine

Syra. 38.

Gen. 23. 49. Num. 20.

Hieronimus part. 3. tract. 9. cap. 22.

Tochter/wenn du gleubtest das sie lebeten/würdestu dich nicht bekümmern vnd trauren / das jnen nun besser ist den vorhin hie auff erden. Das auch die alten Patriarchen vnd Propheten dis gehoffet vnd gegleubt haben/beweisen jhre begrebnis/ die sie alzeit herlich begangen/vnd mit sonderlichen Ceremonien vnd geprengen/ wie noch vnter den Christen gebreuchlich / gehalten/ darumb das sie gleubten die frölliche aufferstehung der
Psal. 116. Todten/ vnd das sie gewüst/das der Todt seiner heiligen ist wirdig gehalten für dem Herrn. Dauon spricht
Johan 11. Christus: Die an mich gleuben / ob sie schon sterben/
Luc. 8. sollen sie doch leben / Vnd ist also gnugsam bekandt/
Esa. 26. das der todt nur ein schlaff sey für Gott/ vnd wir nicht vnmessiger weise vnser todten betrawren sollen/ gleich
1. Thes. 4. wie die Heiden vnd gottlosen / welche keine hoffnung vnd trost der aufferstehung vnd des ewigen Lebens haben. Denn hie spricht Gott/ er wil vns seinen Geist geben/ das wir wider leben sollen.

Nun wollen wir auch weiter mit dieser lehr vnd trost des Propheten/vnser hochgedachten gnedigen Fürstin vnd Frawen/ Christmilder vnd seliger gedechtnis/ Christliches leben/ vnd außgang aus dieser weldt vergleichen/ vnd also lernen/ das wir mehr vnd gröſſer vrsache haben Gott dafür zu dancken/ den zu trawren/ vnd auch von hertzen Gott bitten/ das er vns wolle ein solch bußfertiges hertz vnd Christlichen abscheidt verlei-
Prouerb. 1 hen. Denn gleich wie die gottseligkeit alzeit ein thüer vñ eingang ist zum zeitlichen vnd ewigen glück vñ wolfart/ welchs J. F. G. Herr Vater vnd Fraw Mutter hochloblicher gedechtnis/ domals gantz wol verstanden/vnd auch erfahren/als haben J. F. G. sie derhalben von jugent auff zu der Christlichē lehr vñ zucht lassen erziehen/

worzu

worzu J. F. G. auch von natur lust gehabt/vñ dadurch (wie noch vielen bekandt) jhres tugentreichen vnd gottfurchtigen lebens halben von jederman gerhümet wordē/wie sie auch bey der Churfürstin zu Sachsen/Christmilder gedechtnis/in die 5. jar verharret/vnd ein sonderlich lob für andern bekommen. Vnd lesset Gott aus solchem grünen fruchtbarn baum/ solche schone zweiglein vnd frucht wachsen/sintemal J. F. G. Herr Vater Hertzog Ernst weilandt/Hertzog zu Braunschweig vnd Luneburg etc. ein solcher berhümter vnd von Gott erleuchteter Fürst vnd Herr gewesen / der nicht gescheuhet hat/ bey der Christlichen Kirchen/ Gott allein zu ehren/leib/ gudt vnd blut auffzusetzen / vnd sich darüber auch mit dem hochlöblichen Churfürsten fangen lies / dadurch Gott der Herr viel gutes erbawete in seiner Kirchen/ vnd sie wider aus jhrer gefengnis errettete. Ich achte es nicht alles nötig sein zu erzelende / wie J. F. G. in Gottes wordt vñ der reinen lehr gegründet/den Psalter Dauids auswendig gewüst/ vñ die fürnembsten Sprüche aus Gottes wort/ wie es denn genugsam bekant ist. Weil aber J. F. G. aus demselben weitberhümten Stamen ein einigs Freulein war/ wolte Gott der almechtige auch solches edel reißlein nicht lassen vergeblich grünen/vñ wider one frucht verdorren/sondern bereidet sich einen Himlischen lustgarten aus Königlichem vnd Fürstlichem geblüte. Ist derwegen für 18. jaren durch sonderliche Gottes ausuersehung/dem Durchleuchtigen vñ Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/Herrn Johansen/ Erben zu Norwegen/ Hertzogen zu Schleswig/ Holstein/Stormarn etc. vnserm gnedigen Fürstē vnd Hern vermehlet/ welche zeit hero eine solche Christliche vnd Fürstliche Eheliebe beider seitz gewesen / dadurch Gott

geehret/

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

geehret/ vnd drüber sich viele verwundert/ wir aber billich dafür Gott zu dancken haben / das auch Gott daneben in solcher einigkeit reichen segen/ als liebliche Himelspflantzen J. F. G. achte junge Herrn vnd Fürsten zu Holstein / vnd sechs Frewlein hat bescheret/ auch einem ieglichen seine vollenkommen gesundtheit vnd gewisse gaben verehret / das wir also hiraus sehen Gottes warheit in seiner verheissung / wie er den frommen samen erwecket vnd sie segenet / Gott der Herr wolle jhnen sembtlich ein langes / glückseliges leben verleihen. Nachdem auch solchen hohen Personen/wegen obliegenden geschefften vnd hendelen/mehr anstosses / creutzes / vnd andere viele vngelegenheiten begegnen/ vnd sonsten für anderen gemeinen leuten angefochten werden / So haben J. F. G. nicht allein für sich selbst in solchem betrübnis vnd anligend sich/ sondern auch jhren vielgeliebten Herrn vnd gemahl/ mit herlichen Sprüchen aus Gottes wordt wissen zutrösten/ das auch ein sonderliche frucht vnd erquckung daraus erfolget ist / wie es den teglich gerhümet wirt. Daher J. F. G. dis Symbolum vnd sprichwort geführet in jhrem Hertzen vnd leben / **Gottes wille der beste**/ vnd also durch Gottes gnedige beiwonung/ trost vnd hülffe bekommen. Das haben J. F. G. auch nicht in vergessen gestellet / ob sie wol in Gottes namen vnd segen ehelich versprochen waren/ vnd kein Mensch sie scheiden konte / das dennoch Gott allein dis für sich behalten hett/ vnd gewislich kommen würde/ vnd diesen ehelichen bandt entbinden / vnd sie in ein besser Leben wider heim holen. Wie Job bekennet/ Der Mensch von einem Weibe geboren / lebet eine kurtze zeit / vnd ist voller vnruge / gehet auff wie ein Blu-

Psal. 127. 128.

Job. 14.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Blume/ vnd Gott hat jhm ein ziel gesetzet/ das wirt er nicht vbergehen. Darumb J. F. G. mit grosser andacht Gottes wort fleissig gehöret/ gelesen vnd darnach gelebet/ das heilige Abendmahl des Herrn gebraucht/ vnd sich allezeit zum Tode bereit gemachet/ Wie denn J. F. G. nicht allein die heilige Bibel/ sondern auch andere reine Lehrer/ so darüber geschrieben/ dabey gelesen/ vnd des tags eine gewisse zeit darzu gehabt. Wenn J. F. G. ein natürliche schwacheit ist angekom̃en/ hat sie pflegen zusagen/ Das ist der alte fluch des Gesetzes/ der engstet vns/ Gott aber hat vns widerumb getröstet. Da nun Gott die zeit ausuersehen hette/ das er J. F. G. wolte wider heim in das ewige Vaterlandt führen/ weil sie allezeit bereit war wie ein Bilgerim/ vnd erwartet nur wenn der Herr kommen würde/ lest Gott J. F. G. nicht erstlich in langwirige kranckheit fallen/ sondern ohne jennig gros wehetlagen vnd vngedult einschlaffen/ Denn es haben J. F. G. vorher nicht sonderliche schwacheit gefület/ sondern sein allein etzliche tage fur solchem vnuersehenlichen abgang mit einem dürren husten/ vnd etwas engicheit vmb die brust angefochten worden/ jedoch sich nicht zu bette gelegt/ sondern jhrem Christlichen gebrauch nach/ jhren gewontlichen arbeit verrichten konnen/ bis den 12. Februarij denn abend zuuor/ da sich J. F. G. aller dinge wol befunden/ sich nach gehaltenem abendmahl vmb 9. vhr zu der ruhe begeben/ vnd keiner abfurderung vermutet/ Aber zu mitternacht ist der dürre husten durch beschwerligkeit des odems sie hart an ekomen/ vnd dermassen plotzlich sie geschwechet/ das J. F. G. alsobald der weldt/ vnd aller zeitlichen dinge sich gantz vnd gahr entschlagen/ vnd sich Gott dem Herrn erge-

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

ben / mit anzeigung / es würde nu die zeit vnd stunde verhanden sein / darinne sie der almechtige abfürderen würde / Da haben J. F. G. nichts anders begeret / denn sich mit Gottes wordt zutrösten / Darauff hat man jhr vorgesprochen das schöne Gebetlein Pauli Eberi / welchs sie selbst alleine zum ende mit sonderlicher andacht gebetet.

Herr Jesu Christ war Mensch vnd Gott /
Der du liedst marter angst vnd spot /
Für mich am Creutz auch entlich stürbst /
Vnd mir deins Vatern hüld erwürbst.
Jch bitt durchs bitter leiden dein /
Du woltst mir Sünderinnen gnedig sein.
Wenn ich nu kom in sterbens nodt /
Vnd ringen werde mit dem Todt.
Wenn mir vergehet al mein gesicht /
Vnd meine Ohren hören nicht /
Wenn meine Zung nichtes mehr spricht /
Vnd mir für angst mein Hertz zerbricht.
Wenn mein verstandt sich nichts besint /
Vnd mir al Menschlich hülff zerrint /
So kum Herr Christe mir behendt
Zu hülff / an meinem letzten Endt /
Vnd führ mich aus dem Jamerthal /
Verkürtz mir auch des Todes quall. etc.

Nach diesem vnd andern Gebetlein mehr / weil die schwacheit jmmer grosser wardt / hat man wollen

J. F. G.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

J. F. G. mit etlicher Ertzney vnd hertzlobung stercken/ da hat sie gesprochen/ Es ist alles vmbsonst/ denn ich weis vnd fühle/ das meine zeit ist kommen/ in welcher wir vns scheiden müssen. Darnach fieng J. F. G. an jhren vielgeliebten Herrn vnd Gemahl mit sehnlichen worten anzureden vnd zu trösten/ das er wolle Gottes willen mit gedult ertragen/ vnd also die handt J. F. G. gegeben/ vnd Gottes zeitlichen vnd ewigen Segen gewünschet/ vnd wider begeret/ man müchte J. F. G. vorbeten/ Da hat man jhre gewontliche gebete/ der sie teglich hat pflegen zugebrauchen/ jhr fürgesprochen/ welche J. F. G. mit sonderlicher andacht vnd bewegung des hertzen deutlich alleine nachgebetet.

Zu Gott dem Vater.

O Herr Gott/ in meiner nodt/ ruff ich zu dir/ du hilffest mir/ mein Leib vnd Seel/ ich dir befehl/ in deine hendt/ deinen Engel sendt/ der mich bewar/ wenn ich hinfar/ von dieser Welt/ Herr wenn dirs gefelt/ Amen.

Zu Gott dem Son.

O Jesu Christ/ gestorben bist/ ans Creutzes stam/ du Gottes Lam/ dein Wunden rodt/ in aller nodt/ dein tewres Blutt/ kome mir zu gudt/ dein leiden vnd sterben/ mach mich zum erben/ in deinem Reich/ deinen Engeln gleich/ Amen.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

Zu Gott dem hilligen Geist.

O heiliger Geist/ ein Tröster heist/ an meinem ende / dein trost mir send/ verlas mich nicht/ wenn mich anficht / des Teuffels gewaldt/ des Todts gestaldt/ nach deinem wordt wolstu mir geben / Herr das ewige Leben/ Amen.

Nach diesen Gebetlein haben J. F. G. laut mit grosser andacht gesprochen: O Gott sey mir armen Sünderinnen gnedig / in deine hende befehle ich meinen Geist / das auch die letzten wort inwendig geblieben / vnd ist also sanfft ohne jennige vngedult vnd weheklagen / in einem bestendigen glauben/ Christlich in dem Herrn entschlaffen/ da nun J. F. G. Seel in aller freude bey Gott ist / der Leib aber ruhet ein zeitlang in seinem Schlaffkemmerlein / bis der Herr denselben wider erwecken wirt am Jüngsten tage / vnd Leib vnd Seel widerumb zusammen fügen.

Gott dem almechtigen sey ewig lob vnd danck/ für diesen Christlichen außgang aus diesem jamerthal/ der wolte vns auch also bestendig erhalten / bis an vnser ende/ vnd vns alle sembtlich eine fröliche auffersteyung verleihen. Amen.

Weil nun solches tödtlichen abgangs halben / der Durchleuchtige vnd Hochgeborne Fürst vnd Herr/ Herr Johannes/ Hertzog zu Schleswig/ Holstein etc. vnser gnediger Herr vnd Landsfürst / sampt den

jungen

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

jungen Herrn vnd Freulein / in grosser betrübnis vnd traurigkeit sein / nachdem Gott die liebe in der Menschen hertzen / sonderlich der Christlichen Eheleute vnd kinder gepflantzet hat / vnd sich niemandt in solchem betrübtem Spectackel der trawrigkeit kan erwehren / vnd wir auch / wie billich / leid mit jhnen tragen vnd trauren / So wil doch Gott das solchs mit massen geschehen sol / auff das wir nicht seinen willen vnd gerechtes vrtheil verwerffen / weil es also Gottes wille ist / das die Christen durch den natürlichen Todt ins ewige Leben kommen / aus diesem jamerthal in die ewige freude / da wir zu jhnen / vnd sie nicht zu vns wider kommen werden / wie denn auch der heilige Dauid sich selbst also tröstet / da Gott sein liebes Sonlein abgefordert hatte / Dieweil auch vnser Todt nur ein Schlaff ist / vnd nicht ein absterben / wie auch Cyprianus spricht: Profectio est quam putas mortem / es ist nur ein reisen / vnd nicht ein sterben. 2. Sam. 12.

Weil nun droben in den dren lehrpuncten vermeldet / wie diese lehr von Gott allein kompt / vnd nicht aus der vernunfft / vnd ob wol schon alle Menschen von wegen der angeerbeten Sünde müssen sterben / so sollen doch alle gleubige zu aller freud vnd herligkeit wider aufferstehen / Darumb wir Gott vielmehr zu dancken haben / vnd aus diesem vnd andern teglichen exempeln zu lernen / vns also zuuerhalten in der busse / in glauben / vnd gottseligem leben / das wir auch Gott mügen gefallen / vnd selig sterben / In diesem trost vnd hoffnung / ist kein zweiffel / sondern der almechtige Gott werde auch J. F. G. der jungen Herrschafft

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

vnd Freulein mit seinem heiligen Geiste reichlich beiwohnen / sie reichlich gesegnen / vnd sembtlich für allem vngelücke des Leibes vnd der Seelen bewaren / Welchs wir alle von hertzen wünschen vnd bitten / auch das er das Königliche vnd Fürstliche Haus zu Dennemarck vnd Holstein / sambt allen einwonern / vnd alle Christliche Obrigkeit / bey reiner Lehre / in gutem friede / gesundtheit vnd glückseligkeit bestendig erhalten wolle.

A M E N.

θεῷ δόξα.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]

3288.

Early European Books, Copyright © 2012 ProQuest LLC.
Images reproduced by courtesy of The Royal Library, Copenhagen.
Hielmst. 3288 4° [40:2,-426]